

Unternehmen als Akteure der Transformation

Inputreferat | Perspektiven Wald 2024

Miriam Hug

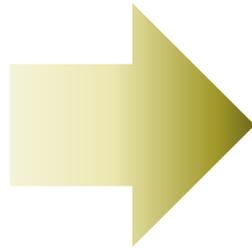
Unit Wirtschaftsgeographie

Geographisches Institut Universität Bern

u^b

^b
UNIVERSITÄT
BERN





Was sind transformative Unternehmen?

Klein und regional

Sozial engagiert

**technologisch innovativ
Erfinder*innen neuer Produkte**

**Neudenker*innen
(z.B. neue Arbeitsformen, Wachstumskritik)**

**Transformative Unternehmen in der
Berner Holzbranche**

Qualität und Suffizienz in stabilitätsorientierten KMU

Unternehmensanlässe für die Postwachstumsgesellschaft

Jana Gebauer · Heike Mewes

Online publiziert: 24. April 2014
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2013



Jana Gebauer Heike Mewes

1 Hintergrund

Die wirtschaftliche Entwicklung der 1950er bis 1970er Jahre trug den Wohlstandswachstum eines spiegelbildlichen Anstiegs an Beschäftigung, Wohlstand und sozialen Angeboten. Gesellschaftliche Erwartungen der allgemeinen Wohlfahrt wurden durch den Wohlstand der Wirtschaftslage getragen, die in Individualität erzwungen zum unterschiedlichen, jedoch Tätigkeiten erfolgreichen Wirtschaften. Auch Erbe und Erbe von Unternehmen werden demnach d diese Wachstum beitragen.

Langt jedoch nicht die wirtschaftliche Wachstum an Grenzen des Wachstums. Die dabei Folgen sind global nicht tragbar, wichtige Ressourcen

J. Gebauer (✉) · H. Mewes
KIM - Institut für Kulturelle Wirtschaftsforschung GmbH, Universität
Postfach 50, 101 10781 Berlin, Deutschland
E-Mail: jana.gebauer@uni-berlin.de

H. Mewes

des Inzeps (Jackson 2009; Brown 2011). Grenzen an Produktivität, Beschäftigung und Lebensqualität können sich immer schwerer auflösen oder geben verloren (Dell und Zahar 2010; Vetter 2001; Lauer 2005). Oben befindet sich der gesamte wirtschaftliche Ökosystem vor der letzten Zeit der Annaherwachstums in einem langen Abwärtstrend mit unklarer, vollverantwortlichen Wachstumsraten (Deutscher Bundestag 2013). Vielmehr wird dabei darauf über neue Modelle von Wachstumsmessung und den sozial-ökologischen Ursachen von Wirtschaft und Gesellschaft diskutiert (Daly 1977, 2007; Jackson 2009; Latouche 2009; Saito und Zahar 2010; Poesch 2012; Deutscher Bundestag 2013).

Viele Unternehmenstransitionen erleben bereits die Grenzen und Brüche des Wachstums an sozialen Gesichtspunkten, wenn sich auf stagnierende oder schrumpfende Märkte, ökologische Krisenphänomene oder ökonomische Krisen einstellen (Bakker et al. 1999; Buntingham 2005; White und White

230 Towards Growth-Independent and Post-Growth-Oriented Entrepreneurship in the SME Sector

Jana Gebauer*

Towards Growth-Independent and Post-Growth-Oriented Entrepreneurship in the SME Sector

Abstract:

For a long time the premise that quantitative growth is the entrepreneurial raison d'être and an indispensable obligation for a company has remained unquestioned. Empirical studies on firm size and growth show, however, that a large fraction of small and medium-sized enterprises (SMEs) are non-growers or slow-growers. These SMEs often show a more quality-driven perspective on the growth question and a higher awareness of diseconomies of scale. Given the rather slow reception of this issue by the management literature, the knowledge about how to successfully manage a quality-driven but non-growing company is currently limited. This deficit is problematic in its own right but also because such growth-critical companies might become relevant in the context of the de-growth movement. For as far as the corresponding societal and academic discourses have largely blocked our market-based action. Against this background, the paper presents a structured aggregation and meta-interpretation of the few currently available empirical studies on entrepreneurial approaches towards growth independence. Its aims are to provide a starting point for the development of corresponding business practices and to show how growth-critical SMEs can potentially contribute to a transformation towards a post-growth society.

Keywords: De-growth, firm size, growth independence, SME, sufficiency (JEL: B93, D28, L26, M14, O42)

Introduction

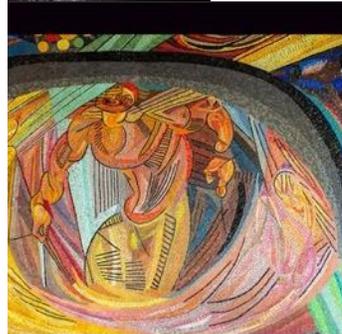
Empirical studies on firm size and growth show that a large percentage of small and medium-sized enterprises (SMEs) are non-growers or slow-growers (Gebauer & Sieghart 2015). Owner-managers of SMEs often show a more quality-driven perspective when it comes to growth and a higher awareness of diseconomies of scale than larger and publicly-traded companies (Carlsbäck et al. 2006; Eggers et al. 2013; Walker & Brown, 2004). Yet the growth rates of SMEs are not only determined by limited growth ambitions. With respect to the general economic slow-down in Western economies, their growth is also restricted by processes of concentration and adaptation in increasingly saturated markets (Bakker et al., 1999; Eglin

* Jana Gebauer: Die Wirtschaft der Antiken, Buchverleger bei 91, 10999 Berlin, Germany for Ecological Economy Research, Postfach 50, 101 10781 Berlin, Germany. E-mail: jana.gebauer@uni-berlin.de

man, 29 (1) 2018, 230–256

DOI: 10.5771/0915-9195-2018-3-230

NORBERT HÄRING ENDSPIEL DES KAPITALISMUS Wie die Konzerne die Macht übernehmen und wie wir sie zurückholen



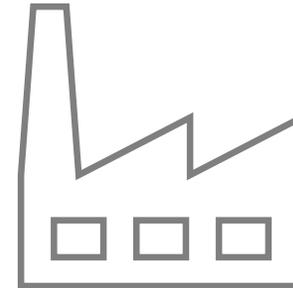
Reinhard Priefm

Die Neuerfindung des Unternehmertums Solidarische Ökonomie, radikale demokratie und kulturelle Evolution

metropolis

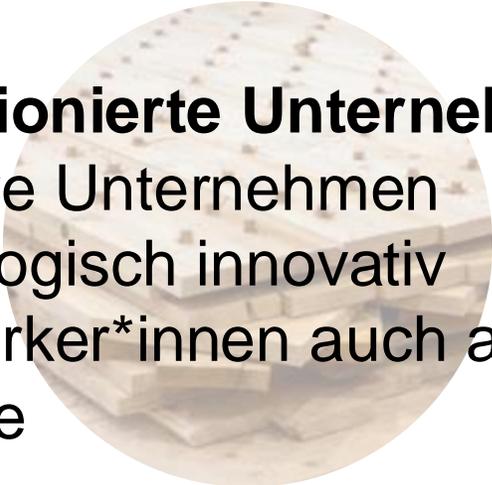
FORUM FÜR VERANTWORTUNG

Uwe Schneidewind
Die Große Transformation
Eine Einführung in die Kunst
gesellschaftlichen Wandels





Welche transformativen Eigenschaften haben Unternehmen der Holzbranche?



(1) Ambitionierte Unternehmer:innen

- grössere Unternehmen
- technologisch innovativ
- Netzwerker*innen auch ausserhalb Branche



(3) Soziale Pionier:innen

- eher klein
- starkes soziales Engagement (z.B. Integration)



(2) Stille Ökolog:innen

- klein und regional verankert
- Nischenmärkte
- „schon lange ökologisch“



(4) Visionäre Nonkonformist:innen

- eher klein
- Nischenmärkte
- Starke Vision; Engagement für Wertewandel

Typen transformativer Unternehmen



transformative Unternehmen als *Change Agents*

- Viele Unternehmen in der Berner Holzbranche haben **Potential für Transformation** → **Change Agents** wären vorhanden
- ABER: Unternehmen mit transformativen Eigenschaften können derzeit **wenig Veränderungen** ausserhalb der Firma **bewirken**
- Die **Rahmenbedingungen** sind für transformative Unternehmen z.T. ungünstig

Zwischenfazit



Kanton Bern

- Fläche: 595'850 ha
- ...davon 30.7% Wald
- Bevölkerung: 1'051'437 Pers.
- Zusammenarbeit in Wertschöpfungskette z.T. schwierig
- Moderne Holzarchitektur hat erst in den letzten Jahren zugenommen

Bundesland Vorarlberg

- Fläche: 260'300 ha
- ...davon 37% Wald
- Bevölkerung: 406'886 Pers.
- starke **Zusammenarbeit** in Wertschöpfungskette
- Bekannt für **herausragendes Holzhandwerk und –Architektur**
- Vorzeigeregion Thema **Nachhaltigkeit**

**Wie kommen *Change Agents* zum Fliegen?
Ein Blick nach Vorarlberg**



Holzbau Land Vorarlberg

soziokulturelle Faktoren

- trad. Handwerks- und Holzbaukultur
- hoher Stellenwert des Handwerks
- Kultur der Zusammenarbeit & des kollektiven Lernens

Change Agents

- *Baukünstler* (seit 1960ern)
- Bauherr*innen
- Unternehmer*innen

Vorarlberg ist Vorzeigeregion des modernen Holzbaus

Holzbranche ist Treiberin der Nachhaltigkeitstransformation

Marketing & Lobbying

- Vorarlberger Holzbaupreis (1997)
- „Kumm ga luega“ (2008)
- Regionalzeitung und -Fernsehen

starke Netzwerke & Zusammenarbeit

- in Wertschöpfungskette
- zw. Handwerk & Architektur
- institutionalisiert (z.B. vorarlberger holzbau_kunst)

Politik für nachhaltige Entwicklung

- Energieinstitut Vorarlberg
- ökol./komm. Gebäudeausweis
- Regionalentwicklung

5 Vorarlberger Erfolgsfaktoren

soziokulturelle Faktoren

Change Agents

- verschiedene Typen identifizieren; insbesondere Neudenker*innen
- Vernetzung ermöglichen (z.B. Brünig Forum)

günstige Rahmenbedingungen für transformative Unternehmen schaffen

Marketing & Lobbying

- als Branche dran bleiben
- Holzbaukultur fördern (z.B. holzbaukultur.ch)

starke Netzwerke & Zusammenarbeit

- Zusammenarbeit mit Architektur fördern (z.B. Projekt Architekten-Kommunikation Lignum Bern & Wyss Academy)
- Gefässe bzw. Institutionen schaffen

Politik für nachhaltige Entwicklung

Anknüpfungspunkte für Bern

- Unternehmen der Holzbranche können zentrale **Akteure der Nachhaltigkeitstransformation** werden
- Vorarlberg ist ein Beispiel einer Region, wo transformative Unternehmen wirksam wurden
- Die **5 Vorarlberger Erfolgsfaktoren** können **Inspiration** sein für die Transformation der Holzbranche und darüber hinaus
- In Bern gibt es **vielversprechende Unternehmen und Initiativen**, die wir weiterentwickeln können

DANKE!





Miriam Hug | Doktorandin
miriam.hug@unibe.ch



Heike Mayer | Betreuung
heike.mayer@unibe.ch



Irmi Seidl | Betreuung
irmi.seidl@wsl.ch

Kontakt & Projektteam

- Ammann, M. (2010). Was macht den Holzbau in Vorarlberg seit Jahren so stark? (pp. 1–13). https://events.forum-holzbau.com/pdf/ihf10_ammann.pdf
- Caneparo, L., & Dallere, C. (2024). Architecture and local resources: project experiences in Vorarlberg. *Archalp*, 12(2024), 37–65. <https://doi.org/10.30682/aa2412f>
- Dallere, C., & Tempestini, M. (2024). Vergangenheit und Zukunft des Holzbaus. Interview mit Hermann Kaufmann. *Archalp*, 12(2024), 27–31. <https://doi.org/10.30682/aa2412e>
- Dangel, U. (2009). Material Regionalism: Vorarlberg's Sustainable Timber Construction Tradition. 97th ACSA Annual Meeting Proceedings, The Value of Design, 271–278. <https://www.acsa-arch.org/proceedings/Annual%20Meeting%20Proceedings/ACSA.AM.97/ACSA.AM.97.34.pdf>
- der ORF Online Radio und Fernsehen Vorarlberg. (2018). Ausstellung zu „Plus/Minus“. Vorarlberg Heute. <https://vorarlberg.orf.at/v2/tv/stories/2889599/>
- Eder, J. & Döringer, S. 2022. The Limits of Change Agency: Establishing a Peripheral University Campus in East Tyrol. *Local Economy*, 37, 297–316, 10.1177/02690942221122100.
- Gauzin-Müller, D. (2011). Ökologische Architektur in Vorarlberg. Ein soziales, ökonomisches und kulturelles Modell. Springer-Verlag.
- Gauzin-Müller, D. (2020). The Ecological Transition of Vorarlberg and Its Implementation in France. In D. Fanfani & A. Mataran Ruiz (Eds.), *Bioregional Planning and Design: Volume II. Issues and Practices for a Bioregional Regeneration* (pp. 141–155). Springer International Publishing. https://doi.org/10.1007/978-3-030-46083-9_8
- Grabher, G. (2018). Marginality as strategy: Leveraging peripherality for creativity. *Environment and Planning A*, 50(8), 1785–1794. <https://doi.org/10.1177/0308518X18784021>
- Grillitsch, M. & Sotarauta, M. 2019. Trinity of change agency, regional development paths and opportunity spaces. *Progress in Human Geography*, XX, 1–20, 10.1177/0309132519853870.
- Hug, M., Mayer, H., & Seidl, I. (2022). Transformative enterprises: Characteristics and a definition. *Geography Compass*. <https://doi.org/10.1111/gec3.12667>
- Hug, M., Mayer, H., & Seidl, I. (2024). Transformative firm-level agency: A case study of small and medium-sized enterprises (SMEs) in the Swiss wood-processing industry. *Progress in Economic Geography*, 2(2), 100020. <https://doi.org/10.1016/j.peg.2024.100020>
- Isaksen, A., Jakobsen, S. E., Njøs, R., & Normann, R. (2018). Regional industrial restructuring resulting from individual and system agency. *Innovation: The European Journal of Social Science Research*, 32(1), 48–65. <https://doi.org/10.1080/13511610.2018.1496322>
- Jolly, S., Grillitsch, M. & Hansen, T. 2020. Agency and actors in regional industrial path development. A framework and longitudinal analysis. *Geoforum*, 111, 176–188, 10.1016/j.geoforum.2020.02.013.
- Kapfinger, O. (2003). *Konstruktive Provokation. Neues Bauen in Vorarlberg*. Vorarlberger Architekturinstitut.
- Sauter, M. (2024). Was kennzeichnet einen Holzbau? *Archalp*, 12(2024), 133–139. <https://doi.org/10.30682/aa2412q>